Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 19.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 194. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Mittwoch, den 13. Juli 1870

Dresden, den 13. Juli.

— Der Commerzienrath Fedor Zschille zu Großenhain hat den preuß. Kronen-Orden 3ter Klasse, der Königliche Flügel-Adjutant, Oberstlieutenant von Rex, den Russischen St. Stanislaus-Orden 2. Classe und der Secondelieutenant a. D. Hans Wolf von Schönberg das Ritterkreuz des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens erhalten.

— Bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Hubertusburg am vorgestrigen Tage wurde von Seiten Höchstdesselben ein Gnadenact ausgeübt, indem die auf 3½ Jahr bestimmte Strafzeit des Studenten Großmann auf Ein Jahr herabgesetzt wurde. Großmann aus Wiesbaden erschoß bekanntlich unlängst zu Leipzig in einem Duell einen seiner Commilitonen und erhielt in Folge richterlichen Spruches die obgenannte, im Landesgefängniß zu verbüßende Strafe.

— Der Thierschutzverein hält heute um 5 Uhr im Hotel zur Stadt Wien eine Generalversammlung.

— Bei der jetzigen großen Hitze tritt die Nothwendigkeit, die militärischen Uebungen nicht bis in die Mittagsstunden auszudehnen, als eine berechtigte Forderung der Humanität an die obern Militarbehörden heran. So berichtet man uns, daß bei dem gestrigen Regimentsexercieren des Leib-Infanterie-Regiments Nr. 101 sechs Soldaten völlig erschöpft liegen geblieben sind. Namentlich werden bei den angestrengten militärischen Evolutionen, Aufmärschen, Schwenkungen ꝛc. die Signalisten, welche zum Theil schwere Instrumente zu tragen haben, arg mitgenommen. Die berittenen Stabsoffiziere und Hauptleute sollten bei ihren Ordres auf die Hitzegrade billige Rücksicht nehmen.

— Die sächsische Armee wird Ende August zu achttägigen Uebungen zusammengezogen werden und zwar die erste, zweite und dritte Infanteriebrigade in und bei Dresden vom 24. bis 29. August, die erste Cavaleriebrigade bei Großenhain den 23. bis 28. August, die zweite Cavaleriebrigade bei Grimma den 22. bis 26. August. Am 31. August, 1. und 2. September Detachementsübungen zwischen Dresden, Tharand und Lommatzsch, Zwickau und Meerane, Chemnitz und Glauchau. In Dresden bleibt ein Leibgrenadier- und ein Schützen-Bataillon zum Wachdienst. Am 7. September Rast. Am 8., 9. und 10. Sept. gegenseitige Manöver in combinirten Brigaden zwischen Zwickau, Crimmitschau, Meerane, Glauchau. Am 8. und 9. Abends allgemeines Bivouak.

— „Krieg oder Frieden!" das ist jetzt die Frage, zu deren Erledigung augenblicklich wohl schon Tausende von Batterien spielen, welche, zündend von einem Reich zum andern, per Draht die diplomatische Taktik weitertragen. In allen Kreisen erregt der Gedanke an Krieg das lebhafteste Interesse, und wenn wir in unserm schönen Elbthal auch etwas weit entfernt scheinen von dem Schauplatz, auf welchem möglicherweise zwei Völker um ihr Schicksal mit eisernen Würfeln spielen werden, so sind doch unsere Interessen eng verknüpft mit der daraus resultirenden Entscheidung. Als Beispiel, welchen Antheil man dieser Tagesangelegenheit hier und da schon theilt, wollen wir nur unter Anderem erwähnen, daß ein Herr aus hiesigen commerziellen Kreisen bereits 50 Thaler für Denjenigen bestimmt hat, durch dessen Entschlossenheit die erste französische Kanone erobert wird. Wir hegen die Hoffnung, daß im eventuellen Fall solche nationale Begeisterung mehr Nachahmung finden würde.

— Der Besuch mehrerer Privatgärten hatte bei günstiger Witterung in voriger Woche eine große Anzahl von Mitgliedern der Flora nebst ihren Frauen vereinigt. Im zuerst besuchten Dr. Struve'schen Garten fanden die reizenden Blumenparterres, die brillirenden Pelargoniengruppen, die von guter Cultur zeugenden Blattpflanzen verdiente Anerkennung, wie überhaupt überall große Ordnung herrschte und alle Pflanzen im Verhältniß zu dem überaus ungünstigen Frühjahr sehr weit in der Entwickelung waren. Neu waren uns in dem daselbst befindlichen Teiche eine Art Goldfische, Orfe genannt, welche durch lebhaftere Färbung und große Behendigkeit sich vortheilhaft auszeichneten. In dem darauf besuchten Kaufmann Bollsack'schen Garten gefielen besonders die prächtigen Obstpyramiden, ein starkes Sortiment Tropaeolium in allen Nüancen, die nette Teichpartie, eine reichblühende Clematis insignis und eine Collection neuer Calodien, während im Commerzienrath Meyer'schen Garten die reichblühenden Gruppen von Florblumen neben manchem Andern sich vortheilhaft auszeichneten. In allen drei Gärten war noch ein schöner Rosenflor, ein dem Auge wohlthuender grüner Rasenteppich und zeugte die Sauberkeit und Ordnung von dem Fleiße der Gärtner, deren Pflege dieselben anvertraut sind. Im ersteren Garten hatte S. Runde Sohn neue Baumsägen ohne Bügel, neue Oculiermesser und neue Gartenscheeren ausgestellt, welche raschen Absatz fanden. Für nächste Zeit steht der Besuch des Dreise' und Papenberg'schen Gartenetablissements und dann eine Beerenobstausstellung in Aussicht.

— Welche Folgen ein unüberlegter Spaß haben kann, beweist folgender Vorfall. Ein junger Schalk schüttet in einer Restauration einem Herrn eine Büchse Streichhölzchen in die Seitentasche und steckt auch noch ein Tischmesser nach. Beim Hineingreifen in die Tasche schneidet sich der Betreffende mit dem Messer in den Finger und die Streichhölzchen kommen in die Wunde. Der Finger schmerzt, schwillt, und nur durch sofort herbeigeschaffte ärztliche Hilfe wurde ein großes Unglück abgewendet.

— Zur Nachachtung für andere derartige Fälle, sind wir in der Lage, durch den betheiligten Herrn, einen hiesigen Einwohner, mitzutheilen, daß der Letztere von der hiesigen zuständigen Behörde zu 5 Thalern Geldstrafe deshalb verurtheilt worden ist, weil er einen Zeitraum von mehr als 6 Wochen verstreichen ließ, ohne für die kirchliche Taufe seines neugeborenen Kindes zu sorgen. Der Verurtheilte hat zwar Berufung gegen dieses Erkenntniß eingelegt, es dürfte wohl aber dieselbe von sehr geringem oder gar keinem günstigen Erfolge sein.

— Am Montag Abend sah man auf der Christianstraße eine alte Frau kraftlos auf dem Straßenpflaster liegen, ohne sich zu bewegen oder ein anderes Lebenszeichen von sich zu geben. Sie war selbigen Tag erst aus dem städtischen Krankenhause als gesund entlassen worden und wollte nach ihrer ehemaligen Wohnung zurückkehren, wurde jedoch vom Logisinhaber kurz und bündig abgewiesen, und mußte nun durch hilfreiche Hand vorläufig beim Wohlfahrtspolizeibezirke untergebracht werden.

— Seit Montag ist man im Blasewitzer Waldpark beschäftigt, Baumaterialien, Handwerkzeuge ꝛc. abzuladen, um die neue Hauptstraße herzustellen, wozu laufende Woche eine große Anzahl Arbeiter angenommen werden. Vor allen Dingen ist man darauf bedacht gewesen, in dieser Hitze einen Brunnen zu graben, welcher, bereits ziemlich fertig, ein sehr gutes Trinkwasser zu geben verspricht.

— Am vergangenen Sonntag während des Gewitters hat ein Blitzstrahl in der Nähe von Uebigau einen Birnbaum derart zur Hälfte gespalten, daß der eine Theil völlig losgetrennt von den noch feststehenden und durch den Luftdruck eine bedeutende Strecke fortgeschleudert wurde.

— In der Nähe des Blockhauses wurde vorgestern Nachmittag ein etwa 13jähriger Knabe von einer Droschke überfahren, derselbe soll aber glücklicherweise hierdurch nur eine leichtere Verletzung des einen Beines davon getragen haben. Nach Aussage von Augenzeugen soll bei diesem Unglücksfalle den Kutscher die Schuld treffen, da derselbe zu schnell um die Ecke gefahren sei.

— Vorgestern Nachmittag gegen 6 Uhr verunglückte auf dem Pragerplatze ein mit Abladen von Bauholz beschäftigter Zimmergeselle dadurch, daß ihm durch einen abprallenden Baustamm der linke Unterschenkel zerschmettert wurde. Der Verletzte wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht.

— Der Strike der Bergarbeiter des Zwickauer Mohlenrayons ist in vollem Gange; sämmtliche Arbeiter der größern Werke haben die Arbeit eingestellt. Nur wenige kleine Werke in Bockwa und Oberhohndorf sind noch im Betriebe. Die Arbeiter benehmen sich ruhig und besonnen; bis jetzt ist auch nicht der geringste Exceß vorgekommen.

— Der Generalarzt Dr. Rothe unternimmt im Laufe dieses und des nächsten Monats eine Inspectionsreise in die auswärtigen Garnisonen. Es ist ihm gestattet worden, außer den Lazarethen auch die Garnisonanstalten, soweit dieselben der Gesundheitspflege angehen, dienstlich besuchen zu dürfen.

— Das Dissidentengesetz ist erschienen. Dasselbe wird zwar thatsächlich wohl nicht viel Aenderungen herbeiführen, da Jeder gern bei der ihm lieben Gewohnheit verbleibt; — allein für die Humanität ist dieses Gesetz ein unendlicher Fortschritt und von größerer Bedeutung, als irgend ein anderes Gesetz der Neuzeit. Die ursprüngliche Freiheit des Menschen ist ihm wiedergegeben, und die Fesseln sind gebrochen, in welche fast tausendjähriges Herkommen die Selbstbestimmung des Menschen eingeschnürt hatte. Wird das Gesetz, wie gesagt, voraussichtlich wenig Aufsehen erregen, so ist doch schon der Gedanke wohlthuend, nun zu wissen, daß Jeder nach seiner Façon selig werden darf, und daß mit einer Vergangenheit gebrochen ist, welche unserer heutigen Bildung nicht mehr genügte. Gefallen sind die Schranken der Unduldsamkeit; der Staat erkennt den Bund der Herzen an, ohne zu fragen, ob Christ und Jüdin, Mohamedaner oder Heide vor ihm steht. Auch die altkirchlichen „geschlossenen Zeiten" für Trauung und Aufgebot sind für die Dissidenten gefallen. — Die Ehe ist geschlossen, sobald sie vom Gericht im Gerichtsbuch eingetragen ist. Aufgebot und Trauung geschieht durch den Richter und kostet außer den Verlagen nur 2 Thlr. 20 Ngr. — Hinterher können sich die Brautpaare einsegnen lassen, wie sie Lust haben. — Wer aus seiner Kirche austreten will, hat dies einfach anzuzeigen, sofern er 21 Jahr alt ist. — Statt der Taufe genügt die Eintragung eines Namens in das Gerichtsbuch. — Die Scheidung erfolgt für Dissidenten wie bisher, doch ohne Geistliche. — Geschiedene Katholiken dürfen wieder heirathen, sobald dies vor Gericht geschieht. — Es können sich Vereine bilden zu öffentlichem Gottesdienst, mit eigenen Predigern, in jeder Art, sobald sie die Ehrfurcht gegen Gott, die Gesetze, und die Sittlichkeit im Auge halten. — Verweigern die Geistlichen eine kirchliche Trauung, so erfolgt solche durch das Gericht, im Gerichtsgebäude oder nach Umständen in der Privatwohnung. All diese Bestimmungen geben lautes Zeugniß für den geistigen Fortschritt unseres engen Vaterlandes, welches dem freiesten Lande Europa's, den Niederlanden, sich zur Seite stellen darf. — Die kühnsten Gedanken, welche hervorragende Männer in früheren Zeiten mit dem Leben bezahlten, die Wünsche, um welche unsere Väter die blutigsten Kämpfe geführt, die Hoffnungen ganzer Jahrhunderte — sie sind zur Wahrheit geworden; und wenn je ein Ereigniß im Leben eines Staates Freude erwecken sollte, so ist es dieses Gesetz, das Gesetz für die Freiheit der Gedanken.

— Im Laufe dieser Tage sind neuerdings Diebstähle an metallenen Hähnen, Röhren ꝛc. vorgekommen, ein Beweis, daß das Geschäft fortgesetzt wird. Derartige Diebstähle ereigneten sich in der Wiesnerstraße an vier Plumpen, auf einem Grundstücke der Lüttichaustraße, der Pirna'schen und Pragerstraße. Daß die Diebe selbst an den geringfügigsten Gegenständen Gefallen finden, beweist eine „Wichsbürste", die aus einer Wohnung auf der Ahornstraße entwendet wurde.

— Die Badergasse und die kleinen daran grenzenden Gassen sind seit Kurzem in später Abendzeit ziemlich lebendig und zwar gerade nicht zur Freude und zum Vortheil der Anwohnenden. So wieder in der Nacht vom Montag zum Dienstag wo abermals ein scandalirendes Frauenzimmer den Impuls zu Excessen gab, die sich von der Badergasse durch die Große Kirchgasse bis in die Große Frohngasse hineinspannen. Lärm und Stockschläge, das war die Musik, welche den Scandal begleitete, während eine blutige Nase das Colorit dazu hergab. Leider waren auch wieder zwei Soldaten dabei betheiligt, welche zuletzt noch mit den herbeigeeilten Gendarmen und dem Nachtwächter in Conflikt geriethen. Das Ende dieser Zwistigkeit konnten wir nicht abwarten.

— Wie selten in unsrer Gegend der Nadelwald auftritt, beweis't der Umstand, daß das Flechtreißig, welches zu den practischen Arbeiten der Pioniere verwendet wurde, noch weit über dem ca. 6 Stunden entfernten Schmiedefeld hinaus, herbeigeschafft wurde. Auch vorgestern ging ein Zug von 20 Train-Wagen nach dem Reichsteiner Revier b. Königstein ab, um Reißig für den Bau der Infanterie-Schießstände zu beschaffen.

— Der 21 Jahr alte Otto Hugo Schietzel aus Waldenburg ist in einer öffentlichen Gerichtssitzung zu Glauchau wegen Brandstiftung zu elf Jahren Zuchthaus trotz seines Leugnens verurtheilt worden, nachdem er bereits wegen desselben Verbrechens schon anderweitig mehrfach bestraft worden ist.

— Bischofswerda, den 11. Juli. Als ich im verflossenen Frühjahre eine Reise in's Erzgebirge unternahm, kam ich mit einem wackeren Oberförster wegen des für den Sommer zu erwartenden Wetters in's Gespräch und sagte derselbe einen überaus trockenen Sommer voraus, indem er sich auf eine schon von Viehtreibern mitgetheilte Witterungsregel berief, welche er mir mit den eigenen denkwürdigen Worten der letzteren wiederholte und welche also lautet: „Wie tief daß es im Winter in den Erdboden 'nein friert, wie tief daß es im Sommer 'nein dorrt." Nun wir haben hier zu Lande zwar recht leidlich heiße Tage gehabt, doch zum „Steindörren" ist es bei uns noch nicht gekommen, denn die Schleußen des Himmels haben auch ihr Möglichstes geleistet, und bei den Landleuten, die ihr Heu noch nicht 'rein hatten, manche saure Miene hervorgerufen. Das Großartigste seit Menschengedenken leistete aber Jupiter pluvius und tonans im Vereine mit dem Gott des Windes am gestrigen Tage. Kohlpechrabenschwarz zog das Wetter am westlichen Himmel empor und entlud sich nach einer vorausgegangenen unheimlichen und fast erdrückenden Schwüle mit einer Heftigkeit, wie sie sich die ältesten Leute kaum erinnern konnten. Wolkenbruchartig strömte der Regen zur Erde hernieder, Donnerschlag folgte auf Donnerschlag und dabei wüthete der Sturm mit kaum glaublicher Heftigkeit. In Weichersdorf bei Bischofswerda zerschmetterte der Blitz in unmittelbarer Nähe eines Bauerngutes eine Linde, in Buckau entzündete derselbe ein Haus, in Bautzen und Umgegend soll es ziemlich heftig gehagelt haben und an den Bäumen hat der Sturm vielfachen Schaden verursacht. Glücklicher Weise hört man hier nichts von Schaden, den Personen genommen haben, dagegen mag das Wetter auf der sogenannten Schießbleiche in Bautzen insbesondere an den zum Schießfeste dort aufgestellten Schaubuden und Restaurationszelten arge Verwüstungen angerichtet haben. — Nun, wackerer Oberförster im Erzgebirge, wie hat die viehtreiberische Witterungsregel in Euren Bergen und Thälern eingetroffen?

— Oeffentliche Sitzung des Schwurgerichts-Hofes am 11. Juli. Nachdem immer und immer Diebstähle